

Göttingen, 25.11.2025

Medieninformation

Welt-Aids-Tag 2025: „Gemeinsam. Gerade jetzt.“

Unverzichtbarer Teil der sozialen Strukturen in der Region:

Die Göttinger Aidshilfe blickt auf ihre 40jährige Geschichte zurück

Die Göttinger Aidshilfe besteht seit 40 Jahren und war 1985 eine der früh gegründeten Aidshilfen zu Beginn der Aidskrise. Überall in Deutschland galt es, schnell zu handeln, denn es war ungewiss, wie Behörden und Wohlfahrtsverbände auf die neue und bedrohliche Krankheit reagieren würden. Im Dezember 1984 begann eine Gruppe schwuler Männer in Göttingen, sachliche Informationen zu sammeln und Flugblätter zu verteilen, um der Sensationsberichterstattung vieler Medien entgegenzutreten. Nach der Vereinsgründung wurden in kürzester Zeit Informationsveranstaltungen organisiert und eine Beratungshotline für die Bevölkerung aufgebaut. Die Furcht vor staatlicher Repression und Ausgrenzung ganzer Bevölkerungsgruppen wuchs.

Im Kampf für eine menschenwürdige Gesundheitspolitik wurde die Organisation schnell zu einem ernstzunehmenden lokalen Akteur – und brauchte Räume und Ressourcen: Bereits 1985 wurde das erste Büro bezogen, 1986 gab es die erste Förderung von der Stadt Göttingen (4.000 DM), 1987 wurden drei ABM-Stellen bewilligt – und das wachsende Team zog 1988 in das Haus in der Oberen Karspüle 14 ein, wo die Beratungsstelle bis heute zu finden ist.

Im Jubiläumsjahr gab es vielfältige Aktivitäten. **Jonatan Steffen, Präventionsfachkraft im hauptamtlichen Team der Göttinger Aidshilfe**, resümiert: „*Wir freuen uns, dass wir mit unseren Jubiläumsveranstaltungen viele Menschen zusammenbringen und unsere Netzwerke stärken konnten. Beim Filmabend, bei Workshops, beim CheckUp und auf der Geburtstagsparty zusammen mit den Queeren Kulturtagen gab es viele besondere Momente. Wir konnten die Themen sexuelle Gesundheit, Selbstbestimmung und Lebensweisenvielfalt erlebbar machen und gemeinsam zurückblicken auf die Bedeutung der Aidshilfearbeit für die queer-historischen Entwicklungen in Göttingen und deutschlandweit.*“

Mehr zur Geschichte der Göttinger Aidshilfe ist auf der Webseite der **Digitalausstellung zu 50 Jahren queerer Geschichte(n) in Göttingen** zu sehen:

<https://queere-geschichten-goe.de/gruppen-und-organisationen/#5>

Welt-Aids-Tag 2025 // Leben mit HIV heute

Das Motto zum diesjährigen Welt-Aids-Tag am 1. Dezember in Deutschland lautet:

„Gemeinsam. Gerade jetzt.“

Weltweit leben rund 40 Millionen Menschen mit HIV. Zurzeit erhalten (nur) etwa drei Viertel lebenserhaltende Medikamente. Die Situation ist alarmierend: Nach drastischen internationalen Kürzungen, vor allem durch die USA, könnten bald Millionen Menschen weltweit ihre HIV-Therapie verlieren. Mit der geplanten Einstellung des UNAIDS-Programms der Vereinten Nationen werden Versorgungsstrukturen wegbrechen. Prävention, Beratungs- und Testangebote drohen zu verschwinden. Mit dem Ergebnis, dass Millionen Menschen an einer behandelbaren Krankheit sterben werden. Die Deutsche AIDS-Stiftung und die Deutsche Aidshilfe setzen sich dafür ein, dass Menschen weltweit weiterhin ihre HIV-Therapie erhalten.

Zugleich erleben Menschen mit HIV noch immer Ausgrenzung, Abwertung und Diskriminierung – auch in Deutschland, und zwar in allen Lebensbereichen: im persönlichen Umfeld, in der Arbeitswelt, im Sexleben - und sogar im Gesundheitssystem.

Die Ergebnisse von „**positive stimmen 2.0**“¹, einer Studie der Deutschen Aidshilfe (DAH) und des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ), zeigen: Menschen mit HIV sind trotz guter medizinischer Behandlung immer noch mit signifikanten Diskriminierungserfahrungen konfrontiert.

Drei Viertel der Befragten fühlen sich gesundheitlich nicht oder nur wenig eingeschränkt. Ebenso drei Viertel der Befragten legen jedoch den eigenen HIV-Status in vielen Bereichen ihres Lebens nicht offen. Die Hälfte der Studienteilnehmer:innen ist im Alltag beeinträchtigt durch Vorurteile, die es gegenüber Menschen mit HIV immer noch gibt.

Die deutschlandweite Welt-Aids-Tags-Kampagne zeigt die Menschen, um deren Leben es geht, und fordert zum entschlossenen Handeln auf.

Auf der Kampagnen-Website (www.welt-aids-tag.de), auf Social Media (Facebook, Instagram) sowie auf Flyern und Plakaten gibt es viele wissenswerte Informationen und sehenswerte Videos.

Caroline Herberhold aus dem Geschäftsführungsteam der Göttinger Aidshilfe bringt die Hauptbotschaften zum Leben mit HIV auf den Punkt: „*HIV ist im Alltag und Beruf nicht übertragbar – unter medikamentöser Therapie nicht einmal beim Sex. Menschen mit HIV können heute leben, lieben und arbeiten wie alle anderen. Eine frühzeitig begonnene HIV-Therapie ermöglicht ein gutes, langes Leben. Das alles sind Fakten. Doch Diskriminierung macht vielen HIV-positiven Menschen das Leben immer noch schwer. Manche Leute fürchten nach wie vor eine Übertragungsgefahr von HIV im Alltag, die es überhaupt nicht gibt.*“

¹ Quelle: Deutsche Aidshilfe; Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft: „positive stimmen 2.0 – Mit HIV leben, Diskriminierung abbauen“, 2020/2021; https://www.aidshilfe.de/system/files/documents/2021-09_positive_stimmen_broschuer_final.pdf; zuletzt abgerufen am 18.11.2025

Eckdaten zu HIV/Aids in Deutschland

Das neueste Epidemiologische Bulletin² des Robert-Koch-Instituts wurde am 20. November 2025 veröffentlicht. Die folgenden Fakten sind dort auf Seite 3 veröffentlicht.

Ende 2024 lebten in Deutschland 97.700 Menschen mit HIV. Der Anteil der diagnostizierten HIV-Infektionen liegt bei 92%, 8.200 Menschen leben jedoch ohne Kenntnis ihrer Infektion. Damit verfehlt Deutschland das UNAIDS-Ziel von 95%.

Der Anteil der Menschen mit diagnostizierter HIV-Infektion, die eine antiretrovirale Therapie erhalten, liegt seit dem Jahr 2020 sehr hoch und wird auf etwa 98 % im Jahr 2024 geschätzt. Damit wird das UNAIDS-Ziel von 95% übertroffen.

Im Jahr 2024 gab es geschätzt 2.300 Neuinfektionen in ganz Deutschland, etwa 200 mehr als 2023. Zugleich wird etwa ein Drittel der HIV-Diagnosen erst gestellt, wenn das Immunsystem bereits schwer geschädigt ist, teils erst im Aids-Stadium. Das hat Auswirkungen auf die individuellen Gesundheitschancen und die mögliche Weiterverbreitung und wäre völlig vermeidbar, denn eine frühzeitige und dauerhafte HIV-Therapie schützt vor fortschreitender Erkrankung und verhindert die Übertragung beim Sex.

„*Die Entwicklung der Neuinfektionen ist kein Zufall*“, fasst **Sylvia Urban vom Vorstand der Deutschen Aidshilfe (DAH)** zusammen. „*Sie spiegelt direkt wider, ob die Angebote möglicher Schutzmaßnahmen ausreichen. Unser Ziel muss sein, den Trend wieder umzukehren. Wo bei Prävention und Drogenhilfe gekürzt wird, sind steigende Infektionszahlen die logische Folge. Kürzungen müssen zurückgenommen, Präventions- und Testangebote verstärkt werden, dann können die Zahlen auch bald wieder sinken.*“

² https://www.rki.de/DE/Aktuelles/Publikationen/Epidemiologisches-Bulletin/2025/47_25.pdf?blob=publicationFile&v=4

TADDY-Aktion 2025 in Göttingen, Northeim und Region: *Bunt gegen rechts!*

Mit der alljährlichen TADDY-Aktion zum Welt-Aids-Tag will die Göttinger Aidshilfe den Wissensstand und die Sensibilität in der Bevölkerung vergrößern, um Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV weiter abzubauen. Die beliebten TADDYs – das „A“ steht für „Aidshilfe“ – erscheinen jedes Jahr in neuem Gewand und sind zu begehrten Sammlerstücken geworden. Mit ihrem knallbunten Fell sind die Kuscheltiere dieses Jahr ein echter Hingucker.

Simone Kamin aus dem Geschäftsführungsteam der Göttinger Aidshilfe erläutert: „*Die bunten TADDYs 2025 stehen für zentrale Werte einer lebenswerten Gesellschaft: Sie sind Botschafter für Solidarität, für Vielfalt und für Demokratie. Der Rechtsruck in Teilen der Gesellschaft ist unerträglich und so wie viele andere zivilgesellschaftliche Organisationen stellen sich die Aidshilfen in Deutschland deutlich und sichtbar dagegen! Als Menschenrechtsorganisationen kämpfen wir gegen die immer schamlosere Diffamierung und Bedrohung ganzer Bevölkerungsgruppen, wir prangern Sexismus an und wir setzen uns mit strukturellem und alltäglichem Rassismus auseinander.*“

Die TADDYs sind ab sofort für eine Spende von 8 Euro zugunsten der Göttinger Aidshilfe bei **mehr als 40 Kooperationspartner:innen** in Stadt und Landkreis Göttingen und Northeim erhältlich. Der Erlös von 4 Euro pro Kuscheltier fließt direkt in die Arbeit der Beratungsstelle.

Alle **TADDY-Verkaufsstellen** in der Region (Göttingen, Northeim, Echte, Nörten-Hardenberg, Waake) sind auf der Website der Göttinger Aidshilfe zu finden: www.goettingen.aidshilfe.de Viele Impressionen von den Verkaufsstellen gibt es nach und nach auf den Social-Media-Kanälen der Göttinger Aidshilfe (Facebook, Instagram).

Die TADDYs aus unterschiedlichen Jahrgängen sowie Infomaterial und Give-Aways sind auch am **Samstag, 29. November** ab 11 Uhr am Welt-Aids-Tags-Pavillon der Göttinger Aidshilfe am Kornmarkt in Göttingen zu bekommen sowie am **Sonntag, 7. Dezember** ab 13 Uhr im Weihnachtsdorf Einbeck in der Kirchenbude.

Angebote der Göttinger Aidshilfe – Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit

Die Göttinger Aidshilfe bietet ein breites Beratungs-, Test-, Präventions- und Schulungsangebot.

Simone Kamin erläutert: „*Wir sind zu allen Fragen rund um HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen (STI), sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung persönlich und telefonisch erreichbar. In unserer Beratungsstelle bieten wir einen anonymen und kostenlosen HIV- & Syphilis-Kombischnelltest an. Menschen mit HIV und ihre Angehörigen finden bei uns notwendige individuelle Unterstützung – sei es in der ersten Phase nach der Diagnose, sei es als Unterstützung bei Diskriminierungserfahrungen oder als Begleitung bei Schwangerschaft und Geburt.*“

Die Göttinger Aidshilfe veranstaltet zudem Workshops, Schulungen und Mitmach-Aktionen zu sexueller Gesundheit, Vielfalt und Selbstbestimmung sowie zum Leben mit HIV. Die Organisation freut sich jederzeit über Anfragen, insbesondere auch von Fachkräften oder Auszubildenden aus dem Gesundheitswesen oder Bildungsbereich.

In Zusammenarbeit mit dem Landesverband Sexuelle Gesundheit Niedersachsen und der Deutschen Aidshilfe sowie als Erstberatungsstelle im Antidiskriminierungsnetzwerk von Stadt und Landkreis Göttingen unterstützt die Göttinger Aidshilfe Menschen mit HIV dabei, sich gegen verschiedene Formen von Diskriminierung, Ausgrenzung und Zwangsstellung zu wehren. Außerdem können sich Arbeitgeber:innen, medizinisches Personal oder andere Personen mit Fragen oder Unsicherheiten zum Umgang mit HIV jederzeit an die Aidshilfe wenden, sich beraten lassen oder eine Schulung anfragen.

Das HIV- und Syphilis-Schnelltestangebot der Göttinger Aidshilfe

Die Göttinger Aidshilfe bietet einen anonymen HIV- & Syphilis-Kombischnelltest an. Für dieses Test- und Beratungsangebot wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben. Für den Test ist nur ein kleiner, meist schmerzloser Pieks in einen Finger nötig, wenige Tropfen Blut werden benötigt. Das Testergebnis kann sofort abgelesen werden. Um mit dem Schnelltest eine HIV-Infektion sicher ausschließen zu können, muss seit einem vermeintlichen Übertragungsrisiko ein Zeitraum von 12 Wochen vergangen sein. Ein negatives Testergebnis gibt dann die sichere Auskunft, dass in der fraglichen Situation – und das ganze Leben vorher – keine HIV-Infektion stattgefunden hat.

Empfehlungen für eine diskriminierungssensible Sprache im Bereich HIV/Aids

Sprache kann Stigma reproduzieren. Deshalb möchten wir dafür sensibilisieren, für Menschen, die häufig Diskriminierung und Stigmatisierung erleben, möglichst neutrale Begriffe und Beschreibungen zu nutzen. Im Kontext unserer Arbeit wünschen wir uns die Bezeichnung „Mensch(en) mit HIV“. Dieser bestmöglich neutrale Begriff wird von Aidshilfen empfohlen, weil hier der Mensch an erster Stelle steht, die Tatsache der Infektion ist untergeordnet.

Falls diese Kombination wegen der Präposition im Textzusammenhang schwierig ist, ist der Begriff „HIV-positive(r) Mensch(en)“ eine geeignete Alternative, an dritter Stelle auch „HIV-Positive(r)“.

Wir bitten um die Vermeidung der Konstruktion „HIV-Infizierte(r)“, da in dieser Begrifflichkeit, wenn auch unbeabsichtigt, Stigmatisierung mitschwingt und der Blick auf die Tatsache der Infektion verengt wird, die damit als Makel durchscheint. Die Wortart, das substantivierte Partizip, verstärkt diese Wirkung.

Der Vorgang der HIV-Infektion wird idealer Weise neutral als „HIV-Übertragung“ bezeichnet oder ausformuliert als „HIV wird (von einem Menschen auf einen anderen) übertragen“. Beschreibungen wie z.B. „Ein HIV-Positiver kann (unter Therapie) einen HIV-Negativen (nicht) infizieren“ weisen HIV-positiven Menschen dagegen eine Alleinverantwortung zu, sie implizieren außerdem ein schuldhaftes, wenn nicht sogar absichtsvolles Verhalten von HIV-Positiven.

Unter denselben Gesichtspunkten empfehlen wir auch folgende Beschreibung der Schutzwirkung der HIV-Therapie: „HIV ist unter medikamentöser Therapie nicht übertragbar.“ Diese Formulierung hat sich im Aidshilfe-Kontext etabliert, um zu vermeiden, Menschen als „infektiös“ bzw. „nicht mehr infektiös“ zu bezeichnen und damit zu stigmatisieren. Denn: Es gibt keine Infektiosität im Alltag, Menschen mit HIV sind keine Gefahr, sie tragen beim einvernehmlichen Sex keine Alleinverantwortung, unter Therapie kann HIV beim Sex nicht übertragen werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Für weitere Informationen stehe ich gern zur Verfügung.

Simone Kamin

– *Geschäftsführungsteam, Öffentlichkeitsarbeit, Schulungen, (Test-)Beratung –*

GÖTTINGER AIDSHILFE E.V.

- Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit -
Obere Karspüle 14
37073 Göttingen
Telefon 0551 4 37 35
Telefax 0551 4 10 27
info@goettingen.aidshilfe.de
www.goettingen.aidshilfe.de

KONTOVERBINDUNG

Sparkasse Göttingen
DE34 2605 0001 0000 0847 31
NOLADE21GOE

Gemeinnützig und als besonders

förderungswürdig anerkannt vom
Finanzamt Göttingen
Steuernummer 20/206/01693
Vereinsregister Amtsgericht Göttingen
VR 1656